



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Religionsunterricht heute

06.09.1988

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.109

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-27224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-27224)

Bischof Reinhold, am 6. September 1988, Priesterseminar, anlässlich der Verabschiedung von Msgr. Jordan und Msgr. Rohringer

RELIGIONSUNTERRICHT HEUTE

1. Wahrung der Glaubenssubstanz

- Diese Forderung stehe einem "Mineralwasser mit religiösen Spurelementen" gegenüber. Ein Gebot der Stunde sei es: Den Weg zu bahnen zum substantiellem Wissen im Glauben. Die Verpflichtbarkeit zum religiösen Glaubenswissen sei auch ein Mittel gegen einen "faden" Religionsunterricht. In unserer Zeit bestehe auch die Gefahr der Nebensächlichkeit.
- Das Religionsbuch als Brückenschlag ist heute nicht mehr immer gewährleistet. Auch gäbe es eine Welle des Irrationalismus (z.B. New Age.....), ebenso einer innerkirchlichen Seiten- und Winkelfrömmigkeit. Bei letzterer leidet das theologische Niveau sicher Einbuße.
- Kiche und Hausverstand gehören zusammen.

2. Kombination: Lehrer - Verkünder - Seelsorger

- Note, Prüfung, Leistung verlangen; ebenso sei ein Benehmen zu fordern gegenüber billiger Kameraderie. Noten ja, aber nicht wie bei z.B. Darstellender Geometrie; aber eben doch Noten, sonst wird der Religionsunterricht zur unverbindlichen Plauderstunde.
- Die Akzeptanz im Religionsunterricht hängt von mehr ab als nur vom vorgesetzten Religionslehrer. Den Bedenken gegenüber einer Langzeitwirkung des Religionsunterrichtes in jüngsten Jahren steht gegenüber, daß der Religionslehrer und der Religionsunterricht oft der letzte intensive Kontakt und die letzte intensive Begegnung mit der Kirche sind.
- Lehrer, Verkünder, Seelsorger zu sein, ist eine zeitlose Aufgabe, die abhängt von der Grundeinstellung des Religionslehrers.

3. Gewicht der Person

- Dieses ist im Religionsunterricht bedeutendst! Es geht ja um das Einfließen der Existenz des Religionslehrers in seine Tätigkeit. Religionsunterricht ist Zeugnis!! Darin liegen Beanspruchung, aber auch Schönheit des Berufes.
- Beter sind glaubwürdig, bloße Glaubenspurus nicht unbedingt. Ebenso ist wichtig, das sonntägliche Gemeindeerleben, dieses verhindert auch den "Platz" in der

Kritikerloge der Kirche.

- Der Religionslehrer ist selbst ein Ringender.

So ist der Religionsunterricht, der Religionslehrer auf Felsengrund gebaut; so ist die "Arbeit" des Religionslehrers auch eingebaut in den Strom des Gnadenstandes!

Diesen bischöflichen Beitrag könnten wir nach Selbstlektüre auch in der pfarrlichen Katechetenkonferenz mit den Kolleginnen und Kollegen besprechen!